



Auch für Frauen bieten sich interessante berufliche Möglichkeiten mit der Lehmbau-Zusatzausbildung.
Foto: artefact

Mit Lehm bauen ist attraktiv

artefact in Glücksburg bietet Kurse zur Fachkraft Lehmbau

Lehm – per Definition eine Mischung aus Sand, Schluff und Ton. Im Bauwesen gilt Lehm neben Holz als eines der ältesten Baumaterialien. Und doch fristete er viele Jahrzehnte lang ein Schattendasein. Zu altmodisch, zu unprofessionell. Das hat sich inzwischen grundlegend geändert. Lehmbau ist im Trend. Doch braucht es Wissen und Erfahrung im Umgang mit diesem Baustoff, der in der Verarbeitung komplexer ist als Beton. Dieses Wissen vermittelt die artefact gGmbH, Zentrum für nachhaltige Entwicklung in Glücksburg, seit 2022 in der anerkannt beruflichen Weiterbildung zur Fachkraft Lehmbau.

In Kooperation mit der Handwerkskammer Flensburg und dem Dachverband Lehm lernen die Teilnehmenden in einem dreiwöchigen Intensivkurs in Theorie und Praxis Historisches zum Thema Lehm, aber vor allem die modernen Verarbeitungstechniken eines Baustoffs, der so viele Vorteile bietet: „Lehm sorgt für ein gesundes Innenraumklima, da er die Luftfeuch-

tigkeit regulieren kann, keine Schadstoffe enthält und sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich effizient und nachhaltig ist“, zählt Werner Kiwitt von artefact einige der Besonderheiten auf. Zudem komme gerade in Schleswig-Holstein Lehm als natürlicher Baustoff in großen Mengen im Boden vor und müsse bei Abbruch oder Abriss nicht teuer als Bauschutt entsorgt werden, „da sich sortenreiner Lehm recyceln und immer wieder verwenden lässt“, so Kiwitt.

Außer beim zunehmendem Sanierungsbedarf alter Gebäude wie Kirchen, alter Fachwerkmauern aus Lehmziegel auf landwirtschaftlichen Höfen oder historischer Backsteinbauten gewinne Lehm aufgrund seiner hervorragenden Energiebilanz zunehmend im Neubau eine Bedeutung. „Lehm eignet sich besonders gut für Wandheizungssysteme, die optimal mit Wärmepumpen kombiniert werden können. Sie sind damit vorteilhafter als Fußbodenheizungen“, erklärt Lehmbauer Jens Paulsen, einer der Referenten bei der Weiterbildung. Kenntnisse im Lehmbau seien derzeit auch bei der Sanierung von Resthöfen gefragt, wo die Gefache aus diesem Baustoff bestehen. Egal ob Sanierung, Neubau oder in der Denkmalpflege – die Nachfrage nach Fachkräften in diesem Bereich



Das Aufbringen von verschiedenen Lehmputzen will geübt sein.



Lehm lässt sich gut mit anderen Naturmaterialien wie Seegras oder Stroh mischen. Fotos (4): Iris Jaeger



Bei Neubauten eignet sich Lehm besonders für Wandheizungssysteme.



Dachdeckerin Hanna Schneider war eine der Kursteilnehmerinnen.

steigt und somit auch das Interesse an diesem Weiterbildungsangebot.

Im Juni dieses Jahres schlossen 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland diesen Kurs in Glücksburg erfolgreich ab. Selbst aus der Schweiz und aus Norwegen waren Teilnehmer angereist, zur Hälfte bestand die Gruppe aus Frauen. Hanna Schneider aus Lüdersburg war eine von ihnen. Die gelernte Dachdeckerin wollte ihr Wissen um Lehmbau erweitern, um es im Bereich Altbau mit integrieren zu können. Obwohl anstrengend, machte ihr der Kurs sehr viel Spaß. Ebenso wie der Architektin Valentina Buz aus Berlin, die das erlernte Wissen ebenfalls beruflich gut nutzen kann. Neben Architekten und Dachdeckern nutzen den Kurs auch gelernte Tischler, Maurer, Steinmetze oder Hei-

zungsbauer. Grundsätzlich steht die Kursteilnahme allen offen, für das Ablegen der Prüfung gelten allerdings gesonderte Teilnahmevoraussetzungen:

- Ausbildung im Bauhandwerk mit Gesellenbrief oder ohne Gesellenbrief plus drei Jahre nachgewiesener Berufserfahrung im Lehmbau
- baubezogenes Hochschulstudium
- abgeschlossene Ausbildung in einem beliebigen Beruf plus fünf Jahre nachgewiesener Berufserfahrung im Lehmbau. Ersatzweise kann ein BWL-Modul als Ausgleich belegt werden.

Die Prüfung zur Fachkraft im Lehmbau wird an der zuständigen Handwerkskammer abgelegt und besteht aus einer etwa vierstündigen Theorieprüfung und einer sechsstündigen Praxisprüfung.

Bei erfolgreich abgelegter Prüfung und zusätzlichem Nachweis der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse für die besondere Sparte Lehmbau können die Absolventinnen und Absolventen eine Ausnahme genehmigung zum Eintrag in die Handwerksrolle beantragen. Ein solcher Eintrag ermöglicht es, ein Handwerksunternehmen im Lehmbau zu führen. „Der Kurs besteht aus einem fachtheoretischen Abschnitt, praktischen Übungen und der Arbeit auf einer Baustelle unter Praxisbedingungen. Ein großes Gewicht wird auf die Vermittlung von Kalkulationsgrundlagen, Arbeitszeitwerten und baugewerblichen Aspekten gelegt. Der Kurs ist modular aufgebaut und beinhaltet ein Grundlagenmodul, vier Technikmodule und das Baustellenmodul“, so steht es

in der Beschreibung auf der Seite artefact.de

Modul 1 umfasst die Grundlagen – hier werden unter anderem Normen, Baustoffkunde, Baustofflehre, Baulehm/Lehmabbaustoffe, Lehmabbauteile, Baustoff und Bauteilwerte, Ökologie, Gesundheit und Nachhaltigkeit vermittelt. Ständerwände aus Leichtlehm, Innenschalen aus Leichtlehm, historische Ausfachungen/Balkendecken und Stampflehm sind Bestandteile von Modul 2: Nasslehmtechniken. Modul 3 beinhaltet Lehmputze, Modul 4 Lehmmauerwerksbau, Modul 5 Lehm Trockenbau und Modul 6 Baugewerbliche Grundlagen. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Modulen, Voraussetzungen, Kosten, Unterbringung sowie zum Anmeldeverfahren finden sich unter artefact.de

Iris Jaeger

